Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 18

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bildersturm im Berner Senatszimmer

Bekanntlich hatten einige Herren Professoren gegen Anbringung eines Bildes, das ein hiesiger Künstler fürs Senatszimmer geschaffen, Sturm geblasen, weil es — oh Graus! — eine nackte Damengestalt darstellt. Nun hat eine Abstimmung entschieden: Das Bild wird aufgehängt. In den Wandelgängen der Alma mater bernensis aber sagen böse Mäuler, die Minderheit hätte in einer Sondersitzung beschlossen, das Senatszimmer nur noch mit ledernen Scheuklappen zu betreten, und eine Buchhandlung hätte den Herren je ein Exemplar: Kurt Rado, Seelische Hemmungen (Anthroposverlag Prien, Ober-Bayern) mit einem besondern Hinweis auf Lehrbrief IX: Hemmungen im erotischen Erleben" und Brief VII: Der schüchterne Mensch oder „Wie verlerne ich das Erröten" zur gefl. Prüfung übersandt.

*

Wahres Geschichtchen

In einem Kantonsrat — es war nicht der zürcherische — rügte jüngst ein Mitglied den schlechten Zustand frischgeschotteter Straßen. Am vergangenen Sonntag sei die Straße ry. so schlecht fahrbar gewesen, daß ein ihm (dem Herrn Kantonsrat) begegnender Radfahrer abgestiegen sei. Zwischenruf von der Tribüne: „Der Radfahrer wird wohl gemerkt haben, daß ein Kantonsrat komme und ist sicher blos aus Respekt abgestiegen". y.

*

Ein Großstadtkind

Neulich, lieber Nebelspalter, als ich bei einer Veilchenverkäuferin an der Bahnhofstraße vorbeiging, da drangen aus dem Munde eines kaum zwei Käse hohen Mädels die Worte an mein Ohr:

„Mame, da schau mal, die blaue Blimche, die reichen ja nach Veilchenparfüm!" M.

Schwarze Unterweisungsstunde

Missionar: Also klein Felicitas, was tut ihr, wenn ihr ein Schwein gestohlen habt? — Nun? —

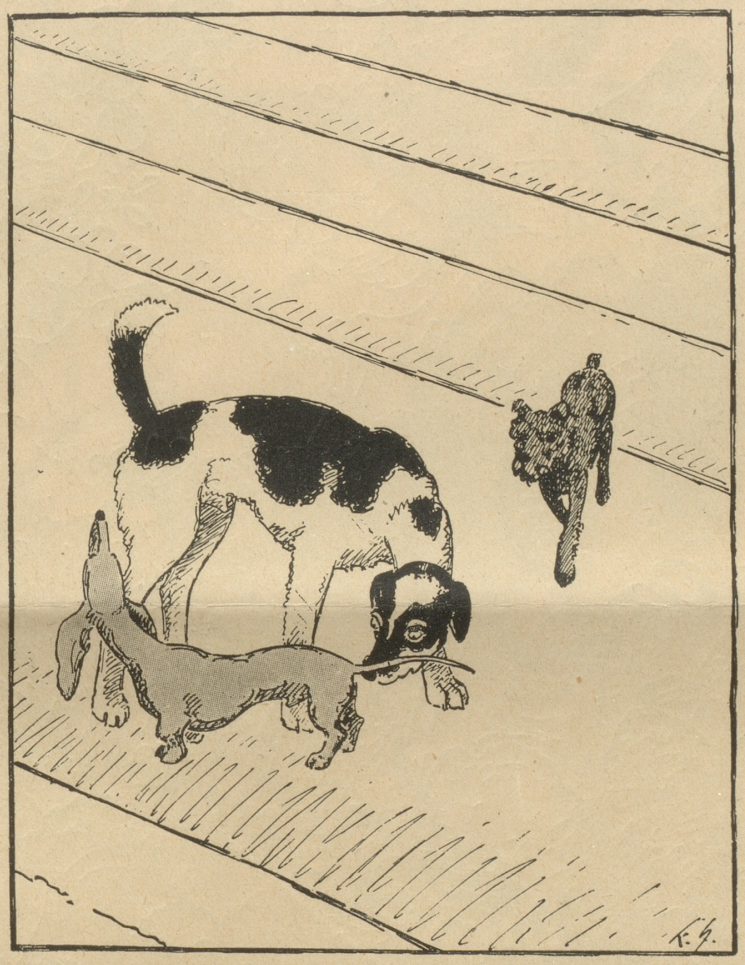
Klein-Felicitas: . . Confessa! — Beichten!

Missionar: Sehr gut — sehr brav, liebes Kind — und dann, was tut ihr noch? — Nur heraus damit — — es ist schon richtig — nun?

Klein-Felicitas: — aufessen, ehrwürdiger Pater.

Baslerische Budgetbetrachtungen

F. Schott



„Hast Du schon gehört, daß wir dem Staat mit unseren Steuern fünf Mal soviel einbringen wie der ganze kantonale Trambetrieb?!"

Valutarisches

Dem großen Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz in Frankfurt a. M. wohnten bekanntlich auch gegen 1000 Eidgenossen bei, die in zwei Sonderzügen von Basel an den Main geführt wurden. Daß viele unter ihnen den Anlaß benutzten, billig erworbene Markscheine für Großstadtvergnügungen aller Art fliegen zu lassen, liegt auf der Hand. Ein jüngerer, sportbegeisterter Berner Geschäftsmann trieb auch nicht Wucher mit seinem Pfunde, besaß aber doch soviel Ordnungssinn, kurz vor Abfahrt des Nachtschnellzuges Frankfurt-Basel auf dem Perron seine Gelder nachzuzählen, resp. den Minusposten festzustellen. Als er zu Ende war, konstatierte er ganz begeistert: „Das isch jetz' cheibe fein! I ha gmeint, i heig füfezwänzgtuusig Mark verchlopfed u jetz' si's my tüüri Seel nume achtzächetuusig!

Ködi

Briefkasten

Zeitungsleser in Olten. Ein interessantes Inserat ist uns durch Ihre Vermittlung zu Gesicht gekommen. Der Friedensrichter schreibt aus: Mittwoch, denn 22. März 1922, nachmittags 2 Uhr, kommt in den Nährmittelwerken Olten A.-G. in Olten gegen Barzahlung zur Steigerung ein Waggon Feigen (der größte Teil in verdorbenem Zustand). Käufer sind höflichst eingeladen. — Schade, daß die Versteigerung vorüber ist, vielleicht hätten wir auch noch jemand gewußt, der Interesse an verdorbenen Feigen hat.

Lachen am See. Besten Dank. Das Gedicht haben wir zwar bereits an Sie zurückgehen lassen. Davon, daß die Kirchturmuhr in Lachen seit über einem Jahr nicht mehr geht, haben wir mit jenem Interesse Notiz genommen, das sich einem Dorf von Miteidgenossen gegenüber geziemt. Offenbar geht es euch in Lachen zu gut; denn es ist kein Geheimnis, daß nur dem Glücklichen keine Stunde schlägt. Darum: bleibt glücklich und wünscht euch keine schlagende Kirchturmuhr. Sie würde ja doch nicht richtig gehen. Gruß.

R. H. in St. Gallen. Unsere Leser werden gerne davon Notiz nehmen, daß — einem Referat in Ihrer Lieblingszeitung vom 24. März (Morgenblatt) zufolge — Herr Rothpletz im Nationalrat erklärt haben soll, daß die Stellung des Kreisdirektors bei den Bundesbahnen für das Land segensreich sein werde. Wir allerdings glauben nicht daran, daß Herr Rothpletz die Tatsachen so kraß verkennt und einen Kreisdirektor der Bundesbahnen mit dem Wettermacher verwechselt. Wenn Sie sich aber darauf stützen, die Tatsache schwarz auf weiß vor Augen zu haben, dann sind auch Sie in Ihrem Recht.

Ein Vorsichtiger. Gerne wollen wir die Gelegenheit benützen, um das immerhin originelle Inserat unsern Lesern zur Kenntnis zu bringen. Es gibt zwar einige, die behaupten werden, diese vier Zeilen seien extra für den Nebelspalter geschrieben worden. Auf jeden Fall aber passen sie ebenso gut oder noch besser in den Nebelspalter hinein, wie so manches, das mit heißem Bemühen um ihn erzeugt worden ist. Hier sind die Verse:

Heirat
Gesucht per sofort einen Mann,
der meine Schulden zahlen kann,
der liebt und der mich küßt,
für mich zu sorgen nie vergißt.
Offerten unter Chiffre W. 3347 an die Annoncenabteilung . . . . . Zürich.

Ihre zahlreichen Fragen aber, die Sie, als vorsichtiger Mann, erst an die Dame zu richten gedenken, wollen wir aus Gründen der Moral hier lieber nicht veröffentlichen. Sie haben keine Ahnung, wie oft ein humoristisch-satirisches Blatt die öffentliche Moral zu hüten in die Lage kommt. Besten Dank.

Mein schönes Fräulein, darf ichs wagen,
Ihr Kaffee Hag mit Sahne anzutragen.
Goethe (Faust) 42